

LIGHTHOUSE MAGAZIN

Aktuelles, Wissenswertes und Neues für Gönner, Freunde und Mitarbeitende



Fachwissen

Der Umgang mit Angehörigen – Tipps einer Expertin.

Seiten 4–5

Im Interview

Fundraiser André Gloor über Spendenerfolge und Pleiten.

Seiten 6–7

Arbeitskleidung

Junge Textil-Designerinnen entwerfen Kleidung nach Mass.

Seiten 10–11



EINE WEISSE WESTE IST NICHT ERWÜNSCHT

Angelina Bergamin (22) und Maria Kobel (27) studieren Modedesign und Technologie an der STF Schweizerischen Textilfachschule in Zürich. Im Rahmen ihrer Abschlussarbeiten haben sie für das Lighthouse neue Arbeitskleidung entworfen. Die Kleider mussten höchste Ansprüche erfüllen – ein schwieriger Spagat.

Das Lighthouse-Personal und unsere Bewohnerinnen und Bewohner können es kaum erwarten: Im Februar 2023 ist das neue Lighthouse-Gebäude im Zürcher Hardquartier bezugsbereit. Bis dann soll auch die in die Jahre gekommene Arbeitsbekleidung des

Lighthouse-GL Horst Ubrich: «Beim Joggen am Greifensee kam mir die Idee, dass eine Textilfachschule etwas Besonderes für unser Personal entwickeln könnte.»

Personals neu gestaltet und fertig produziert sein. Lighthouse-Geschäftsleiter Horst Ubrich sagt: «Ich habe stundenlang in Katalogen für Arbeitskleidung nach passenden Lösungen gesucht. Doch die etwas uniforme Spitalbekleidung in weisser Farbe ab Stange passte einfach nicht zum neuen Lighthouse und dem Farbkonzept der Innenräume. Beim Joggen am Greifensee kam mir die Idee, dass eine Textilfachschule etwas Besonderes für unser Personal entwickeln könnte.»

Im Internet stiess Horst Ubrich auf die STF Schweizerische Textilfachschule in Zürich und den Studiengang «Fashion Design & Technology». Schon kurz nach

seiner Anfrage durfte Horst Ubrich den Studentinnen und Studenten der Abschlussklasse 2022 die Stiftung Lighthouse und die unterschiedlichsten Anforderungen an die neue Bekleidung präsentieren. Horst Ubrich sagt rückblickend: «Die Studentinnen und Studenten der STF waren sofort Feuer und Flamme für dieses Praxisprojekt mit tieferem Sinn und das gemeinnützige Lighthouse. Es gab zu viele Bewerbungen für unsere Aufgabenstellung. Schlussendlich musste das Los darüber entscheiden, wer dieses Projekt umsetzen darf.»

Zwei junge Designerinnen zogen das Los

Die Studentinnen Angelina Bergamin (siehe Kasten unten) und Maria Kobel



Über Angelina

Angelina Bergamin (22) hat diesen Sommer ihren HF-Studiengang «Fashion Design & Technology» abgeschlossen. Sie arbeitet als Bekleidungsgestalterin im Atelier «La Donna» in Frauenfeld.

(siehe Kasten unten rechts) haben den Auftrag an Land gezogen und sich die Aufgaben aufgeteilt: Angelina erstellte das Farb- und Materialkonzept, Maria das Design. Angelina betonte bei ihrer Abschlusspräsentation an der STF: «Farben und Emotionen sind untrennbar miteinander verbunden. Die Wirkung von Farben auf die Gesundheit der Menschen ist wissenschaftlich bewiesen.» Für das Lighthouse war es wichtig, sich von der Krankenhausoptik abzugrenzen und die Farben in Einklang mit den neuen Innenräumen zu bringen. Der Gestaltungsprozess verlief – wie viele Entscheide im Lighthouse – demokratisch: Das Personal und die Bewohnerinnen und Bewohner hatten bei der Auswahl der Farben ein Mitspracherecht. Sie durften ihre Meinung zu einer vorgeschlagenen Farbpalette äussern. Für die neuen Lighthouse-Kleider wurden blau, grün, orange, bordeaux, beige und hellblau als Grundfarben ausgewählt. Sie haben besondere Eigenschaften. Beispielsweise wirkt die Farbe blau beruhigend und kann Menschen bei Schlafstörungen und Unruhe helfen.

Angelina Bergamin: «Die Wirkung von Farben auf die Gesundheit der Menschen ist wissenschaftlich bewiesen.»



Maria Kobel hat einen ersten Entwurf der neuen Lighthouse-Arbeitskleidung am Computer erstellt.

Die Materialien wurden mit viel Sorgfalt ausgesucht

Bei der Auswahl der Materialien musste auf verschiedene Aspekte geachtet werden: Die Kleidung darf bei einer Wäsche mit hohen Temperaturen nicht schrumpfen und muss auch desinfizierenden Waschmitteln widerstehen. Die gewählten Farben dürfen auch nicht schnell verblassen.

Die Lighthouse-Pflegefachkräfte sagten, sie seien mit dem bisherigen Poloshirt aus Baumwolle und Polyester

sehr zufrieden. Bei der Arbeitshose hingegen fehle es an Elastizität. Da der Arbeitsalltag von Pflegefachkräften mit sehr viel Bewegung verbunden ist, kann fehlende Elastizität stören. Die Arbeitskleidung sollte aber auch optisch ansprechend sein und Formstabilität bieten. Angelina entschied sich daher für einen guten Schweizer Kompromiss: Eine Mischung aus natürlicher Baumwolle und Polyester-Kunststoff. Der Zusatz Elastolefin macht die Kleidung zudem elastisch.

Neue Kleider kommen im Freizeit-Stil daher

Maria Kobel hat sich für ihr Design-Konzept ebenfalls mit den Pflegefachkräften zusammengesetzt. Sie erzählt während ihrer Diplom-Präsentation: «Aus den Gesprächen mit den Pflegefachkräften ging hervor, dass die Kleidung sportlich und im Freizeit-Stil sein sollte.» Ausserdem mussten neu auch Dienstjacken entworfen werden. Die Pflegefachkräfte unterstrichen die Wichtigkeit von genügend Bewegungsfreiheit, gut platzierten Taschen und einer schönen Ästhetik.

Unisex-Kleidung ist die praktischste Lösung

Die Gespräche mit den Mitarbeitenden ergaben, dass die Arbeitskleidung unisex sein muss. Im Lighthouse ist sie aus hygienischen Gründen unpersönlich und wird jeden Tag vor Ort vom zuständigen Personal gereinigt. Maria hat bei den Hosen an der Taille und am Hosenbein Druckknöpfe designt, um sie individuell einstellen zu können. Die Jacken hat sie grosszügig entworfen und dafür gesorgt, dass der Nacken genügend bedeckt ist. Für die kurzarmigen Poloshirts hat sie beim Kragen einen coolen Ausschnitt geplant.

Projektresultat überzeugt Auftraggeber

Seraina Wüthrich, Teamleiterin Pflege beim Zürcher Lighthouse, ist vom Resultat der Arbeit der zwei Studentinnen beeindruckt. Sie sagt: «Es ist toll, wie viel Arbeit und Detailplanung die jungen Frauen in das Projekt investiert haben. Es war für sie eine anspruchsvolle Aufgabenstellung. Sie steckten viel Herzblut in unser gemeinsames Projekt. Im Namen des Lighthouses danken wir ihnen herzlich für ihre durchdachten Vorschläge und Lösungen. Das Personal freut sich sehr auf die funktionellen Kleider in neuen Farben und Schnitten.»



Über Maria

Maria Kobel (27) arbeitet als Bekleidungsberaterin in der Tessa & Thomi AG in Thun. Sie hat im Sommer den HF-Studiengang in «Fashion Design & Technology» abgeschlossen.